

Predigt am 18.06.23 – Vikar Lukas Berkenkamp

Zum Wohl! Gottes große Einladung!

Liebe Gemeinde,

in diesem Monat lernen wir Gott mal so richtig als „Partykanone“ kennen. Er gibt einen nach dem andern aus. Letzte Woche haben wir hier einen großen und bunten Liebescocktail serviert bekommen. Natürlich aufs Haus! Diese Woche geht's gleich weiter mit einer großen Party – einem großen Festmahl, von dem uns hier berichtet wird. Alles ist vorbereitet und alle sind eingeladen!

Seht und schmeckt wie gut und freundlich Gott ist!

Für diese Worte hat Jesus selbst gebrannt, der immer wieder zu ganz verschiedenen Menschen hin ist und mit ihnen gemeinsam gegessen und getrunken hat, gesungen, getanzt und gelacht. Er hat gemeinsam mit anderen das Leben gefeiert, denn er wusste, dass es von Gott, seinem Vater kommt. Alles was wir sind und haben, das haben wir Gott – der Quelle des Lebens – zu verdanken. Mit diesen Worten beginnen wir hier jeden Sonntag unsere gemeinsame Abendmahlsfeier! Mit diesem Bewusstsein ist Jesus durch das Leben gegangen. Er hat genau das ausgelebt wie kein anderer. Sein ganzes Leben war im Grunde ein großes Abendmahl. Gott für dich und für mich! Und zwar einfach so – ohne viel Brimborium, ohne viel trara, ohne viel Bürokratie, einfach so - sein vor Gott, mit Gott, aus Gott! Gott sei Dank!

Das brechen des Brotes – es wird zum großen Erkennungsmerkmal Jesu!

Bei allem was Jesus sagt und tut, geht es ihm immer wieder vor allem um eins: nämlich dass es uns gut geht! Unser Wohl sein! Zum Wohl – so prostern wir uns zu, wenn wir etwas Großes zu feiern haben. Zum Wohl – dafür lebt Jesus, dessen Name auf Aramäisch nichts anderes bedeutet als genau das: Gott hilft – Gott will dein Wohl! Will, dass es dir gut geht und du Hilfe erfährst, auch und insbesondere dann, wenn es dir nicht gut geht, auch in Not und Angst und Elend!

Alles ist vorbereitet. Alle sind eingeladen!

In meiner Kindergartenzeit habe ich das mal erlebt, dass mich ein Kamerade aus dem Kindergarten zu seinem Geburtstag eingeladen hat und ich hab mich da natürlich sehr gefreut und bin auch extra noch los mit meiner Mutter, um ein Geschenk zu kaufen.

Das sollte ein richtig schöner Kindergeburtstag werden im Garten. Es war an dem Tag dann auch

richtig tolles, sommerliches Wetter! Und ich stand dann vor der Tür mit meinem Geschenk und dann kam die Mutter an die Tür und als sie uns sah, wurde sie ganz schamrot und verlegen und sagte: Tut mir Leid, mein Sohn - der so und so – ich weiß leider seinen Namen nicht mehr so richtig – hat sich doch nochmal anders überlegt. Der Lukas ist doch nicht eingeladen!

Ich war damals noch so jung, dass ich das alles gar nicht so ganz gecheckt hab, was da in dem Moment gerade passiert. Aber meine Mutter – können Sie sich denken – die war vollkommen außer sich. Und ich Armer wurde dann noch dazu genötigt, dem KiTa-Kameraden wenigstens noch das Geschenk zu überreichen, weil das wollten wir natürlich nicht wieder mit nach Hause nehmen. Also: ein ganz merkwürdiger und kuriose Moment.

Aber die gute Nachricht ist: bei Jesus läuft das anders! Bei Gott läuft das anders. Was bei uns Menschen manchmal einfach nicht möglich ist, dass ist bei Gott möglich. Gott lädt uns nicht erst ein und überlegt es sich dann doch nochmal spontan anders, wenn wir dann bei ihm vor der Tür stehen! Hier sind wir wirklich alle, alle eingeladen. Das ist zunächst das, was Jesus mit dieser Geschichte vom großen Festmahl zum Ausdruck bringen will. Gott lädt uns ein und will, dass es uns gut geht im Leben!

Wenn, dann sind wir Menschen es, die diese Einladung aus verschiedenen Gründen nicht annehmen und Gott eine Absage erteilen. Und so wird es in dieser Geschichte ja dann auch von Jesus geschildert. Einer nach dem andern von denen die da eingeladen werden, findet einen triftigen Grund nicht zu kommen. Nein, du, ich kann nicht. Ich habe gerade Stress in der Firma. Ich muss einfach dran bleiben, damit am Ende des Jahres der Umsatz stimmt. Tut mir Leid. Du, ich habe da einen neuen Laptop, den muss ich in Gang bringen, damit zum neuen Semester alles läuft. Tut mir Leid. Du, ich bin gerade frisch verliebt, versteh bitte, wir brauchen Zeit. Tut mir Leid! Du, das eigene Haus, und wir machen ja alles selbst, weißt du, ich kann nicht, ich muss gucken, dass die Kacheln im Bad verlegt werden. Tut mir Leid. So sagt einer nach dem anderen ab! Und das knifflige an der Sache ist: das sind in diesem Fall ja alles irgendwo auch nachvollziehbare Gründe. Dass sind ja keine schlechten oder unmoralischen Ausreden, sondern das ist die typische Terminjonglage, so wie jeder von uns sie aus seinem Alltag kennt.

Manchmal kollidieren zwei wichtige Termine oder Veranstaltungen miteinander und ich muss mich für eine entscheiden. Immer wieder sind wir vor die Herausforderung der Priorisierung gestellt. Was ist mir jetzt wichtiger?

Der Hausherr, der dieses Festmahl veranstaltet ist not amused. Auch das können wir uns vorstellen. Er hat ja so vieles reingesteckt und vorbereitet. Aber nun nimmt das bei Gott eine interessante Wendung. Ja, Gott ist kurz wütend und enttäuscht, dass seine Gäste absagen. Doch dann denkt sich schnell: Ei ja gut! Wenn ihr nicht kommen könnt oder wollt, aus welchen Gründen auch immer! Sei es drum! Es gibt da draußen genug Leute, die sich über meine Einladung freuen würden. Es gibt da draußen genug Leute, die sich über meine Party freuen werden und denen das so richtig gut tun wird. Und so schickt er seinen Diener, auf dass er diese Einladung schnell verbreitet. Er sagt:

›Lauf schnell hinaus
auf die Straßen und Gassen der Stadt.
Bring die Armen, Verkrüppelten, Blinden
und Gelähmten hierher.‹

›Geh hinaus aus der Stadt
auf die Landstraßen und an die Zäune.
Dränge die Leute dort herzukommen,
damit mein Haus voll wird!‹
Es ist genug für alle da. Für jeden gibt es hier einen Platz.
Gott selbst lädt uns ein!
Wir haben das eben auch gemeinsam gesungen. Komm
sag es allen weiter!

Komm sag es allen weiter
Ruf es in jedes Haus hinein
Komm sag es allen weiter
Gott selber lädt uns ein

Wir haben sein Versprechen
Er nimmt sich für uns Zeit
Wird selbst das Brot uns brechen
Kommt alles ist bereit

Komm sag es allen weiter...

Sein Haus hat offene Türen
Er ruft uns in Geduld
Will alle zu sich führen
Auch die mit Not und Schuld

Jesus Christus spricht: Kommt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seid! Denn ich will euch erquicken. Ich will euch neue Kraft geben!

Christina Brudereck schreibt:

Heute gebe ich Gott den Namen „Große Güte“

Du erbarmst Dich über alle. Du liebst alles, was ist. Und für alle, die rote Linien ziehen, um andere von dieser Güte auszuschließen, ziehst Du nur noch weitere bunte Linien, um sie alle aufzunehmen.

Du verabscheust nichts, was Du gemacht hast. Du schonst alles. Du mächtige Güte, die das Leben liebt.

(nach Weisheit 11, 23-26)

Diese große Güte, diese wunderbare Botschaft in die Welt zu tragen. Da sind wir immer wieder gefragt. Das ist etwas, was wir alle tun können. Jesus hat gezeigt, wie das funktionieren kann. Und uns sollte das eigentlich wirklich nicht schwerfallen. Aber unser Blick und unser Herz muss sich dafür weiten. Wir müssen dafür raus aus unserer Bubble. Raus aus unserer Komfortzone. Hier sind wir gefragt, diese frohe Botschaft weiterzutragen, und zwar insbesondere an die Menschen, denen sie in ganz erster Linie zugesprochen ist! Und das betont Jesus auch immer wieder! Denjenigen, die von großem Unrecht und von großer Not betroffen sind. Diejenigen, denen jeder Tag von neuem eine große Qual ist. Die um Tag für Tag um ihr Leben und ihre Zukunft bangen. Wir können gemeinsam ganz viel geben und ganz viel weitertragen. Denn wir sind nie allein.



Das Erkennungsmerkmal Jesu ist, dass er auf die Menschen zugeht. Sie anspricht und fragt: Was ist es, was ich für dich tun kann? Das er mit ihnen gemeinsam das Brot bricht und Gott für das Leben dankt! Alles was er tut, tut er nicht aus eigener Kraft, sondern aus Gottes Kraft!

Denn du, Gott, bist die Quelle des Lebens. Und in deinem Licht sehen wir das Licht!

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unser Herz und unsere Sinne in Christus Jesus.

Amen.